

Vorrede.

Im vorliegenden Teil des Lehrbuches, der das Pensum der Obersekunda enthält, wird einleitungsweise eine ganz knappe Darstellung der Vorgeschichte, bearbeitet vom Herausgeber, geboten, weil die Anfänge der Kultur, als eine Art historischer Propädeutik eine Erörterung der Begriffe veranlassen, mit denen der geschichtliche Unterricht arbeitet. Die orientalische Geschichte, bearbeitet von Herrn Oberlehrer Lic. Paul Pape, ist mit Rücksicht auf das Verständnis der griechischen und römischen Kulturzustände und ihrer immer stärker hervortretenden Bedeutung ausführlicher behandelt. Die griechische Geschichte, bearbeitet von Herrn Direktor Dr. Thomas Lenschau, wird nicht, wie es meistens geschieht, isoliert dargestellt, sondern in ihrem Zusammenhang mit den anderen Völkern der alten Welt. Insbesondere wird die Kontinuität der historischen Entwicklung gezeigt, die vom Griechentum über den Hellenismus zum römischen Kaisertum führt. Die römische Geschichte, bearbeitet von Herrn Professor Dr. Paul Groebe, beantwortet in erster Linie die Frage, weshalb Rom ein Weltreich ward und weshalb dieses Weltreich verfiel; sie gibt zugleich einen Schlüssel für das Verständnis und die Erklärung der lateinischen Schriftsteller.

Der Herausgeber hat sich bemüht, dem Werke die Form eines fest in sich geschlossenen Ganzen zu geben.

Was die schwierige Frage der Schreibung der Namen betrifft, so ist im allgemeinen das griechische *ai* durch *ae*, *oi* durch *oe*, *ei* durch *ei* wiedergegeben, das lateinische *ae* durch *ä*, *c* vor *a*, *o* und *u* durch *k*. Doch ist bei bekannten Namen wie Ägypten, Epaminondas u. a. die übliche Schreibung beibehalten, in Übereinstimmung mit den Anschauungen, die Eduard Meyer in der Vorrede zu seiner Geschichte des Altertums I 2 ausgesprochen hat, wonach jede Transskription „unzulänglich und anfechtbar“ und insbesondere die Beibehaltung der griechischen Formen nicht durchführbar ist.

Für die Durchsicht des Drucks danke ich den Herren Oberlehrer Dr. Ewig und Dr. Oßwald. Besonderen Dank aber gebührt der Verlagsbuchhandlung, die mit unermüdlichen Eifer bestrebt gewesen ist, eine zweckmäßige und würdige Gestaltung des Buches herbeizuführen.

Berlin - Charlottenburg, Juni 1911.

Gottfried Koch.